

# Die subkutane Anwendung des salzsauren Pilocarpins beim Dummkoller

Autor(en): **Strebel, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **30 (1888)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-589631>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gewiss werden die Beobachtungen vollständiger, wenn sichere und bequeme Doppelfärbungs-Methoden bekannt sind, mittelst welchen die Pilzdrusen auffällig gemacht werden können.

Es sind verschiedene Farben bekannt, welche in die Pilze eindringen, so Eosin, Fuchsin, namentlich Säurefuchsin, Orseille, Thalia, Pikrinsäure etc. Auch sind Doppelfärbungen bekannt und besonders die Picro-Carmindoppeltinktion von Csokor-Wien empfohlen.

Eine sehr einfache Doppeltinktion mit vorzüglichem Resultat wende ich seit ca. einem halben Jahr an, nicht nur um schnell schöne Schnittpräparate zu bekommen, sondern auch um die Reaktion auf Strahlpilze zu machen.

Es ist das eine einfache Haematoxylin-Eosintinktion, wobei die beiden Farben gemischt zu gleichen Theilen, besser aber einzeln angewendet werden. Die Strahlpilze scheinen eine besondere Affinität zu besitzen für Eosin; sie lassen diesen Farbstoff trotz tüchtigem Auswaschen der Präparate in Wasser und 95 0/0 Alkohol nicht wieder fahren.

Färbt man also ein Präparat mit Haematoxylin und Eosin, bringt es zum Auswaschen in Wasser, nachher in gewöhnlichen Alkohol, bis die rothe Farbe scheinbar vollends verschwunden ist, dann in absoluten Alkohol, Nelkenöl, Kanadabalsam, so erhält man prächtige Präparate. Die blaue Haematoxylinfärbung bildet den Grundton; mitunter hat das Bindegewebe, oder junges Epithel noch einen röthlichen Schimmer bewahrt; die Pilzdrusen dagegen sind intensiv roth geblieben, als ob sie mit Säurefuchsin behandelt worden wären. Auch ganz kleine Pilzherde sind hierdurch entdeckbar geworden.

## **Die subkutane Anwendung des salzsauren Pilokarpins beim Dummkoller.**

Von M. Strebel in Freiburg.

Heilungen dummkolleriger Pferde sind äusserst selten zu verzeichnen. Sämmtliche bislang beim höhergradigen Dumm-

koller angewandten Behandlungsmethoden haben sich als unwirksam erwiesen. Bloss bei frisch dummkollerigen Pferden kann in vereinzelt Fällen — wie ich selber solche beobachtet — durch die Anwendung purgirender Mittel, namentlich der Aloe, Heilung erzielt werden.

In der neuesten Zeit wollen Einige im salzsauren Pilokarpin ein gutes Mittel zur Bekämpfung des Dummkollers erblicken. Es werden durch die subkutane Anwendung des salzsauren Pilokarpins erlangte Heilungen konstatiert. Herr Vollmar, Thierarzt in Murten (Freiburg), konnte eine solche Heilung eines dummkollerigen Pferdes notiren. Er schreibt mir:

„Einem sieben Jahre alten Pferde, das schon seit einigen Monaten an stark ausgesprochenem Dummkoller litt, injizierte ich am 15. August 1886 subkutan an der Halsseite ein Gramm salzsaures Pilokarpin. Fast augenblicklich nach der Injektion stellte sich bei demselben ein enorm starkes Speicheln ein, das mehrere Stunden andauerte. Nach der Behauptung des Eigenthümers hat das Pferd über sieben Liter Speichel verloren. Ich liess demselben wollene Decken auflegen, worauf sich ein starkes, beiläufig acht bis zehn Stunden anhaltendes Schwitzen einstellte. Am Tage nach der Injektion des Pilokarpins stellte sich heftiges Purgiren ein, das, allmählig abnehmend, erst nach fünf bis sechs Tagen ganz aufhörte. Das Pferd war in kurzer Zeit vollkommen hergestellt. Seit einem Jahre, d. h. seit der Zeit der angegebenen Behandlung, zeigte dasselbe nicht mehr die mindeste Spur von Dummkoller. Leider — man möge mir dieses Wort nicht in bösem Sinne deuten — habe ich nicht Gelegenheit gehabt, die Wirksamkeit dieses Mittels an einem zweiten dummkollerigen Pferde zu kontrolliren.“

Auch ich bedaure dasselbe. Glücklicherweise haben andere Thierärzte Gelegenheit gehabt, die Wirksamkeit des salzsauren Pilokarpins beim Dummkoller zu kontrolliren.

Die Grundursache des Dummkollers liegt in einem vermehrten, andauernden Drucke auf das Grosshirn, der in der sehr grossen Mehrzahl der Fälle durch eine Ansammlung von

Serum in den Hirnkammern, sehr selten durch Neubildungen, Hydatiden, Exostosen und Läsionen der Choroïdalplexus bewirkt wird. Klemm<sup>1)</sup> betrachtet sonderbarer Weise das wässerige Transsudat in den Hirnventrikeln statt als die Ursache als blosses Symptom des Hirndruckes. Das Transsudat spiele bloss eine passive Rolle. Um eine dauernde Heilung zu erlangen, müsse neben der Entfernung des Transsudates auch dessen Ursache, die Hirnkongestion, gehoben werden. Leider kenne man die Ursache dieser Kongestion nicht. Es müsse aber für die Choroïdalplexus ein vaso-motorisches Zentrum vorhanden sein, das infolge einer momentanen Reizung für lange gelähmt sei. Die Heilung des Dummkollers kann daher für Klemm nur durch die Reizung dieses „hypothetischen“ vaso-motorischen Zentrums und der dadurch bewirkten Verminderung der Transsudation in die Hirnkammern erlangt werden.

In Betracht der durch die beförderten Kothentleerungen bewirkten, wenn auch nur vorübergehenden Besserung des Dummkollers versuchte Klemm zuerst das schwefelsaure Eserin in Form von subkutanen Injektionen, doch erfolglos. Hierauf experimentirte er mit dem die Speichelabsonderung und das Schwitzen stark bethätigenden salzsauren Pilocarpin. Er injizirte mittelgrossen dummkollerigen Pferden zuerst 60, sodann 80 Centigramm und hierauf 1 Gramm, grossen Pferden 120 Centigramm dieses in der genügenden Menge frischen Wassers aufgelösten Alkaloides. Die Thiere wurden nebstdem in Decken gehüllt, die zwölf Stunden nach der Injektion wieder eine nach der andern entfernt wurden. Der Erfolg dieser Behandlung habe seine Erwartung übertroffen.

Nach Klemm ist zufolge seinen während beinahe zwei Jahren gemachten zahlreichen Versuche und Beobachtungen die Heilung des Dummkollers, wenn die Behandlung mit salzsaurem Pilocarpin im Anfange der Krankheit angewendet wird, eine sichere. In den Fällen von mittelgradigem oder schon

<sup>1)</sup> Archiv f. wissenschaftliche u. praktische Thierheilkunde, 1885, pag. 407.

länger bestehendem Dummkoller stelle sich auf die Heilung gewöhnlich ein leichter Rückfall ein, der aber fast immer einer neuen Anwendung des Pilokarpins weiche. Beim chronischen und stark ausgesprochenen Dummkoller will Klemm durch die Pilokarpininjektionen oft eine bemerkenswerthe Besserung erzielt haben. Ob die durch dieses Alkaloid erzielte günstige Wirkung eine dauernde sei, auf diese Frage muss Klemm einstweilen die Antwort noch schuldig bleiben.

Es ist bei der Wichtigkeit des Gegenstandes sehr zu bedauern, dass Klemm es unterlassen, je die Zahl der an subakuter Gehirnentzündung, an nieder- und hochgradigem, an frischem und chronischem Dummkoller leidenden Pferde anzugeben und die durch die Pilokarpininjektionen erzielten positiven Erfolge durch eine kurze Krankheitsgeschichte eines jeden behandelten Patienten zu demonstrieren.

Nagel<sup>1)</sup> seinerseits hatte mit dem salzsauren Pilokarpin nicht die von Klemm konstatirten glücklichen Erfolge erzielen können. In acht bis zehn Fällen von Dummkoller und subakuter Hirnentzündung hatte er bei der Anwendung dieses Mittels nur in einem Falle einen guten Erfolg gesehen. Leider gibt Nagel nicht an, ob er den einzigen positiven Erfolg an einem an subakuter und an welchgradiger Hirnentzündung erkrankten oder an einem an niedergradigem oder frischdatigem Dummkoller leidenden Pferde beobachtet habe.

Es liegt somit bloss ein Fall einer genauer signalisirten positiven, andauernden Heilung eines an älterem Dummkoller leidenden Pferdes durch die Behandlung mit Pilokarpin vor; es ist der von Vollmar konstatirte Fall.

Dass durch die Anwendung des stark die Speichelsekretion bethätigenden, stark diaphoretisch und diarrhöisch wirkenden Pilokarpins im Anfange des Dummkollers, wenn die seröse Ansammlung in den Hirnventrikeln noch eine mässige ist, die Resorption dieses Transsudates bewirkt und damit die dummkollerigen Symptome beseitigt werden können, ist wohl anzu-

<sup>1)</sup> Repetitorium f. Thierheilkunde, 1887, pag. 240.

nehmen. Dasselbe Resultat kann in solchen Fällen auch durch die andern bekannten purgirenden Mittel, namentlich durch die Aloe, im Verein mit den diätetischen Hilfsmitteln erzielt werden.

In den Fällen von höhergradiger Hirnhöhlenwassersucht kann zuweilen eine theilweise Resorption des ergossenen Serums erlangt und damit eine zeitweilige Mässigung der dummkolligen Erscheinungen bewirkt, nie aber eine radikale Heilung des Leidens erzielt werden.

Ohne die Resorption des in den Hirnkammern angesammelten serösen Transsudates dauert der Hirndruck und damit die Ursache der passiven Hirnkongestion und mit dieser die Ursache der vermehrten serösen Transsudation und des Dummkollers fort.

### **Fibrom der Scheide bei einer Kuh.**

Von Gottfried Wälti in Echallens.

Am 5. November letzthin (1887), wurde ich während der Nacht zu einer zum sechsten Mal werfenden Kuh gerufen, weil die Ausscheidung des Jungen durch einen mannskopfgrossen, zum Theil durch die Wurfspalte schon durchgetretenen Polypen scheinbar verhindert war. Es wurde ferner berichtet, der Tumor sei sehr blutreich und besitze an der Oberfläche mehrere strotzend gefüllte Venen. Die befürchtete Verzögerung der Geburt trat jedoch nicht ein, und bei meiner Ankunft war das Werfen zu Ende, während der Polyp immer noch zum Wurfe herausragte. Ein Probeeinschnitt liess erkennen, dass derselbe aus derbem fibrösem Gewebe bestand, und es konnte ferner festgestellt werden, dass der Tumor an der obern, seitlichen Wand der Scheide, in der Nähe des äusseren Muttermundes angewachsen sei. An dieser Stelle wurde mittelst einer starken, zwei- oder dreifachen Ligatur die Basis stark zusammengeschnürt und hierauf mit dem Ecraseur linéaire abgequetscht.

Aus dem Berichte von Herrn Prof. Guillebeau geht hervor, dass der Polyp eine rundliche Geschwulst von 16, auf